

Was sagt die Bibel

...

Alles, was ihr tut,
geschehe in Liebe!

1 Kor 16,14

Kontakt: **DAHOP**
Diözesaner Arbeitskreis Homosexuellenpastoral
www.dibk.at/dahop

Diözese Innsbruck, SEELSORGE.leben
Telefon: 0512 2230 4101, Mail: dahop@dibk.at

Impressum:
DAHOP | SEELSORGE.leben
Riedgasse 9 | 6020 Innsbruck
in Zusammenarbeit mit Regenbogenpastoral Österreich

Hintergrundbild © Anni Spratt, unsplash

... zu gleichgeschlechtlicher Liebe?

Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn. Männlich und weiblich erschuf er sie...

Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut.

(Gen 1,27.31)

... und trotzdem gibt es Stellen, in denen homosexuelles Verhalten verurteilt wird. Was steckt dahinter?

Die Bibel verurteilt homosexuelle Handlungen (z.B. Gen 19; Lev 18,22; 20,13; Röm 1,26f; 1 Kor 6,9f; 1 Tim 1,10) als Laster der Heiden. Im Alten Testament stehen sie unter Androhung der Todesstrafe. Nach dem Neuen Testament sind sie eine Folge der Verkennung Gottes und ein Zeichen der sittlichen Verirrung.

Die Ablehnung der Homosexualität steht aber jeweils in einem bestimmten Kontext, wie z.B. Verletzung des Gastrechtes, Vergewaltigung (Gen 19,4-8). Homosexuelle Handlungen widersprechen außerdem der Pflicht der Juden, Nachkommen zu zeugen.

Die Bibel kennt Homosexualität im Sinne einer Veranlagung nicht. In keiner Weise scheinen die biblischen Schriften von der Annahme auszugehen, dass Homosexualität anlagebedingt sein könnte.

„Die Heilige Schrift konnte Homosexualität nicht verurteilen, weil sie sie nicht kannte“ (Stephan Goertz).

Es handelt sich also um zeitbedingte Aussagen, die eine einfache Anwendung der sittlichen Wertung der Bibel auf die heutige Fragestellung nicht zulassen.

Biblische Ethik orientiert sich am Geist und Lebenszeugnis Jesu Christi: Die Grundnorm ist das Liebesgebot: „Liebt einander, wie ich euch geliebt habe.“ „Alles, was ihr tut, geschehe in der Liebe!“ „Richtet nicht, damit auch ihr nicht gerichtet werdet!“

Es geht um Liebe, Achtung Respekt und Beziehung und die daraus resultierende Möglichkeit, dass jeder und jede sein/ihr Leben entfalten kann.

**Wie können scheinbar homophobe Bibelstellen gedeutet werden?
Der historische Kontext ist entscheidend:**

Beispiel: Altes Testament

Du darfst nicht mit einem Mann schlafen, wie man mit einer Frau schläft; das wäre ein Gräueltat. Lev 18,22

Schläft einer mit einem Mann, wie man mit einer Frau schläft, dann haben sie eine Gräueltat begangen; beide haben den Tod verdient; ihr Blut kommt auf sie selbst. Lev 20,13

Der historische Kontext dieser Bibelstellen sind die Exilsjahre des Volkes Israel. Ziel der Stellen ist die Stärkung der Gemeinschaft und die Sicherung der Nachkommenschaft.

Zudem wurden penetrierende Akte vor allem als Machtgesten und Unterwerfungshandlungen gesehen. Davor galt es, sich zu schützen. Mit unserem heutigen Verständnis von Homosexualität als Veranlagung und der daraus entstehenden personalen Beziehungen hat das nichts zu tun.

„Man darf den Rand des Bartes nicht stutzen“ Lev. 19,27.

„Man darf sich nicht tätowieren lassen“ Lev. 19,28

„Man darf keinen Stoff tragen, der mit zweierlei Fäden genäht ist“ Lev 19,19

Aufgrund dieser Beispiele sieht man, dass die Aussagen eine Deutung aus heutiger Sicht benötigen.

Beispiel: Neues Testament

Jesus selbst äußerte sich nicht zum Thema Homosexualität. Allgemein gibt es im Neuen Testament nur wenige Stellen in den Paulusbriefen:

Röm 1,26-27: Darum lieferte Gott sie entehrenden Leidenschaften aus: Ihre Frauen vertauschten den natürlichen Verkehr mit dem widernatürlichen; ebenso gaben auch die Männer den natürlichen Verkehr mit der Frau auf und entbrannten in Begierde zueinander; Männer treiben mit Männern Unzucht und erhalten den ihnen gebührenden Lohn für ihre Verirrung.

Paulus gibt eine Antwort auf Zustände einer christlichen Gemeinde in Rom.

Wichtig ist dabei der Vorspann: 1,25: Die Gemeinde hat Gott aus dem Blick verloren. Daraus ergibt sich ein soziales Fehlverhalten. Paulus spricht von Beziehungen „voller entbrannter Begierde“, was auf Beziehungen ohne gegenseitiges Einverständnis schließen lässt. Ebenso ist für Paulus jegliche Beziehung, die nicht auf die christliche Ehe zwischen Mann und Frau ausgelegt ist, wider die Natur. Paulus wusste jedoch nicht, dass die Sexualität nicht frei wählbar ist.

Jesus selbst machte keine Angaben zu diesem Thema, da er als Gottes Sohn für die uneingeschränkte Liebe und den Frieden war.

Nähere Informationen und Links finden Sie auf: www.dibk.at/dahop